

fangreiche Befragung von Zeugen in Marienwerder durch. Das darüber angefertigte Protokoll wurde 1486 zur Wiederaufnahme des Prozesses abgeschrieben. Diese Abschrift (heute: Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, XX. HA., StA. Königsberg, Hs. 1241) liegt dem Hauptteil der vorliegenden Edition zugrunde; die darüber hinaus edierten Stücke illustrieren die komplizierte Prozeßgeschichte. Der Hg., der selbst Anteil genommen hat an der Wiederaufnahme des Kanonisationsprozesses in jüngster Zeit, hat damit eine sehr sprechende Quelle zur Personen-, Kultur- und Kirchengeschichte Altpreußens zugänglich gemacht und durch Namen-, Sach- und Wortregister erschlossen. H. S.

The Bible and Medieval Culture, edited by W. Lourdaux and D. Verhelst (Mediaevalia Lovaniensia series 1, studia 7) Leuven 1979, Leuven University Press, VIII u. 286 S., BFr. 980. – Die Beiträge zum 7. internationalen Kolloquium der Katholischen Universität Löwen vom 16.–19. Mai 1977 untersuchen drei Problemkreise: die Legitimität der ma. Bibelübersetzungen, die ersten Übersetzungen in die Volkssprachen und die kulturgeschichtliche Bedeutung der Übersetzungen. Im einzelnen: Eligius Dekkers, L'Église devant la Bible en langue vernaculaire: ouverture de principe et difficultés concrètes (S. 1–15), gibt zu erkennen, daß es bis ins Hoch-MA keine prinzipiellen Schwierigkeiten gab, die Bibel in die jeweiligen Landessprachen zu übersetzen. Der Erfolg etwa der lateinischen Bibelübersetzung erklärt sich aus historischen Gründen, konnte allerdings theologisch zur Sakralität des Griechischen, Hebräischen und Lateinischen überhöht werden. – Michael Richter, Latina lingua – sacra seu vulgaris? (S. 16–34), untersucht, ab wann in Italien Latein als Fremd- und damit als Sakralsprache zu betrachten ist und legt diese Trennung erst ins 12. Jh. Die S. 29 angeführte Handschrift Montecassino 451 kann wohl nicht als Zeugnis für Süditalien gelten, da sie eine Abschrift des in Mainz zusammengestellten Pontificale Romano-Germanicum darstellt. – Walter Henss, Die Integrität der Bibelübersetzung im religiösen Denken des 5. Jahrhunderts (Zum geistigen Umfeld von Salvian gub. V, 2 § 5 ff.) (S. 35–57). – Alexander Schwarz, Die Bibel und die Grundlegung einer fränkischen Literatur (S. 58–69), behandelt hauptsächlich die Bedeutung Otfrieds von Weissenburg für die volkssprachliche Literatur in psychologisierender Weise. – Micheline-Maurice Larès, Types et optiques de traductions et 'adaptations' de l'Ancien Testament en anglais du haut moyen âge (S. 70–88). – Jean Leclercq, Usage et abus de la Bible au temps de la réforme grégorienne (S. 89–108), macht nach einleitenden allgemeinen Erwägungen des Charakters der gregorianischen Reform den streitenden Parteien des Investiturstreits den Vorwurf, manche Bibelstellen durch Vorentscheidungen verengt zu haben. – Stewart Gregory, The Twelfth Century Psalter Commentary in French for Laurette d'Alsace (S. 109–126), veröffentlicht die Hauptergebnisse seiner ungedruckten Dissertation. – Clive R. Sneddon, The 'Bible du XIII^e siècle': its Medieval Public in the Light of its Manuscript Tradition (S. 127–140). – Christine Thouzellier, L'emploi de la Bible par les Cathares (XIII^e s.) (S. 141–156), kann aus einigen wenigen, der Inquisition entgangenen katharischen Schriften ablesen, welch intensives Bibelstudium die Häretiker trotz römischer Verbote betrieben und aus welchen bevorzugten Bibelstellen sie ihre dualistische Theologie entwickelten. – Raoul Manselli, L'Apocalisse e l'interpretazione francescana della storia (S.